

L. berichtet dann ausführlich über das Vorkommen von Grünssehen bei einem Fall von juveniler Psychose. Es handelt sich um eine 20jährige Kranke, die bereits einige Jahre geisteskrank ist (Dem. praecox oder chronische Paranoia), und plötzlich in Begleitung von Angstanfällen und Verwirrheitszuständen 2 Wochen lang alles grün sieht. Augenbefund dabei völlig normal, Gefäße der Retina nicht sehr stark mit Blut gefüllt. Die Prüfung des Farbensinnes ergibt ganz normale Verhältnisse. Das Grünssehen ist doppelseitig, sistiert bei geschlossenen Augen und wird durch Druck auf die Bulbi nicht ausgelöst. Nach 4 Wochen verschwand das Grünssehen.

UMPFENBACH.

C. HESS. **Beobachtungen über das foveale Sehen der total Farbenblinden.** *Pflügers Arch.* 98, S. 464—474. 1903.

Hess findet bei weiteren Untersuchungen an einer total Farbenblinden, daß sie von Sehobjekten, die vollständig auf fovealem Gebiete abgebildet werden, ähnliche oder gleiche und gleich lange dauernde Nachbilder erhalten kann, wie der Normale. Im dunkeladaptierten Auge ist eine foveale Minderempfindlichkeit nachzuweisen, die im helladaptierten fehlt. Verf. findet, daß der total Farbenblinde, wie der Normale die Phase 3 als einen entsprechend der Stelle des deutlichsten Sehens rückwärts ausgebuchteten Streifen sieht; ebenso wird vom Total-Farbenblinden bei dunkeladaptiertem Auge auch das verspätete foveale Auftreten der „Phase 1“ bei kurzdauernder Reizung beobachtet.

W. TRENDLENBURG (Freiburg i. B.).

R. HILBERT. **Über Gelbsehen nach Santonin.** *Die ophthalmologische Klinik* 8, 82. 1904.

Verf. sah bei seiner 14jährigen Tochter nach Einnehmen von 0,03 Santonin lebhaftes Gelbsehen auftreten; in diesem Zustande wurde blaßblaues Papier als blaugrün, hellviolett als schmutzig gelbrot bezeichnet. Dem kleinen Artikel ist eine wohl vollständige Bibliographie der Santoninwirkung auf Auge angeschlossen (bis 1901, die neueste Arbeit von SVEN und v. WESDT fehlt).

W. A. NAGEL (Berlin).

L. HOWE. **On the rapidity of the lateral motions of the eye especially in pathological conditions.** *X. Congrès d'ophtalmologie, Luzern* 258, 1904.

H. photographiert das Spiegelbild eines hellen Lichtpunktes auf der Hornhaut während der Augenbewegung. Die aus den Versuchen gezogenen Schlüsse haben ausschließlich pathologisches Interesse.

W. A. NAGEL (Berlin).

A. LUCAS. **Zur Physiologie des Gehörorgans.** *Verhandl. d. physiol. Gesellsch. Arch. f. Anat. u. Physiol. Suppl. II.* S. 490.

Im Gegensatz zu der ZIMMERMANNschen Theorie der Schalleitung hebt Verf. die Wichtigkeit der Schallübertragung ohne den Schalleitungsapparat durch die Trommelhöhle zu der Membran der runden Fenster hervor. Die Bewegungen beider Teile wären durchaus voneinander verschieden, z. B. diejenige der Membran des runden Fensters fünfmal so groß wie die der Stapesplatte. Auch könnten sie sehr gut nebeneinander bestehen, da für die